CARITASVERBAND NEUBURG-SCHROBENHAUSEN e.V.

JAHRESBERICHT
2009 / 2010

Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitglieder und Mitarbeiter des Caritasverbandes Neuburg – Schrobenhausen e.V.,
liebe Leser und Leserinnen.

als 1. Vorsitzende des Caritasverbandes Neuburg – Schrobenhausen e.V. möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Was uns verbindet ist nicht allein das großgeschriebene C der Caritas als Hilfsorganisation, sondern vielmehr das kleingeschriebene c der caritas, der Nächstenliebe.

Im Zentrum unserer Hilfe steht immer der Mensch, ob arm, krank, jung, alt, obdachlos, behindert,
ausgegrenzt. Es geht um die Würde, die jedem Menschen gegeben ist. Menschen sollen unterstützt werden, wieder eine Perspektive im Leben zu finden.

Wie sie in unserem Jahresbericht sehen, ist das Tätigkeitsfeld der Caritas vielfältig und breit, so wie auch die Nöte und Probleme der Menschen verschieden sind und einer konkreten und kompetenten Antwort bedürfen.

Die Jahre 2009/2010, auf die wir zurückblicken, haben viele neue Herausforderungen gebracht. Durch notwendige Klärung bei Einführung der neuen Satzung ist uns hinsichtlich auf den Wechsel in den Gremien (Vorstand und Caritasrat) wertvolle Zeit verloren gegangen. Doch wir wurden immer unterstützt durch unseren Geschäftsführer Herr Hans-Peter Wilk, der mit großem Engagement unseren Verband führt. Ein herzliches Dankeschön.

Besonderer Dank gebührt aber auch allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, sie sind das Gerüst der Caritas. Ohne Ihren Einsatz wäre vieles nicht möglich gewesen.

Leider sind die finanziellen Rahmenbedingungen nicht besser geworden und ich möchte mich hiermit für die finanzielle Unterstützung durch die Stadt Neuburg, den Landkreis Neuburg-Schrobenhausen, den Bezirk Oberbayern und die Diözese Augsburg bedanken.

Ich möchte Sie daher bitten, uns weiterhin zu unterstützen. Gemeinsam konnten und können wir
viel erreichen.

Ihre
Doris Stöckl

1. Vorsitzende

Unsere Dienste und MitarbeiterInnen

Dienst	Vorname Name	
Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Suchterkrankung	Gabi Faller	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Barbara Gaertner	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Stefanie Buchner-Joppich	Diplom Pädagogin
	Andrea Berkemeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Angelika Waag-Gebhard	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Kreitmeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Peter Prowe	Betreuungshelfer
	Marianne Neubauer	Betreuungshelferin
Betreuungsverein	Susanna Schelchshorn	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gertrud Schmid	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Leitung
	Christiane Strobel	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Kathrin Stark	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sonja Braun	Verwaltung
Geschäftsführung	Hans-Peter Wilk	Diplom Sozialpädagoge (FH)
Nachbarschaftshilfe und Fachdienst "Caritas der Gemeinde"	Johanna Knöferl	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Ehrenamtsmanagerin
Hinzuverdienstprojekt für Menschen mit psychischer Erkrankung / Suchterkrankung in Neuburg	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Ralf Gomez	Kaufmann (IHK), Anleiter
	Andreas Pelta	Heilerziehungspfleger
	Elisabeth Stöckl	Bankkauffrau,
	Martin Steiner	Betreuungshelfer
	Michael Thürke	Mitarbeiter im Verkauf
Hinzuverdienstprojekt für Menschen mit psychischer Erkrankung / Suchterkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialpädagogin (FH), Leitung
	Ulrike Eisenberger	Diplom Sozialpädagogin (FH),
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Karin Seiler-Giehl	Dekorateurin Modedesignerin
Begegnungsstätte „Weiche" für Menschen mit chronischer Alkoholerkrankung	Andre´ Meyer	Diplom Sozialpädagoge (FH) / Leitung
	Carolin Hesse	Sozialpädagogin (BA)
	Heike Michalke	Ergotherapeutin
Migrationsdienst	Wolfgang Amler	Diplom Sozialpädagoge (FH)
	Kirstin Dollinger-Sacher	Hausaufgabenbetreuung
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle	Angela Mayr	Diplom Sozialpädagogin (FH) / Suchttherapeutin/ Leitung
	Melanie Deubler	Diplom Psychologin
	Ionela Krause	Diplom Psychologin
	Cornelius Voigt	Diplom Sozialpädagoge (FH), Suchttherapeut
	Sabine Weiß	Diplom Sozialpädagogin(FH), Suchttherapeutin
Sozial- und Schuldnerberatung Wohnungslosenhilfe	Elke Oswald	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Veronika Rollnik	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sonja Braun	Verwaltung
Sozialpsychiatrischer Dienst	Karl-Heinz Gößwein	Diplom Theologe, Diplom Psychologe, psychologischer Psychotherapeut / Leitung
	Marianne Schmid-Frank	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Sigrid Specht	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Isolde Wiechmann-Böhm	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Gabriele Wimmer	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Marion Kreitmeier	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Neuburg	Christoph Müller	Diplom Sozialpädagoge (FH / Leitung
	Gabi Regnat	Heilerziehungspflegerin
	Margot Spaderna	Heilerziehungspflegerin
	Ramona Denzel	Heilerziehungspflegerin
	Gerlinde Wührl	Betreuungshelferin
	Daniel Miehling	Schüler Heilerziehungspflege

Dienst	Vorname Name	
Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Schrobenhausen	Carolin Hainzinger	Diplom Sozialarbeiterin (FH), Diakonin, Leitung
	Siegfried Regnat	Heilerziehungspfleger
	Monika Menzinger	Heilerziehungspflegerin
	Ulrike Eisenberger	Diplom Sozialpädagogin (FH)
	Benjamin Millekat	Schüler Heilerziehungspflege
Jugendsozialarbeit an der Neuburger Hauptschule	Markus Bach	Diplom Heilpädagoge
Offene Ganztagsschule Volksschule Burgheim	Silvia Gerbl	
	Michael Kestler	
Offene Ganztagsschule und Gebundene Ganztagsklassen an der Mittelschule Neuburg	Tanja Rauch	
	Pia Hausmann	
	Eva Lanig	
	Rosemarie Prott	
	Antje-Dorothee Wiendl	
Offene Ganztagsschule an der Wirtschaftsschule Neuburg	Heike Gulden	
	Petra Gruber	
Verwaltung	Nicole Weigl	Diplom Betriebswirtin (FH)
	Antonie Göpfert	
	Gabi Ekinci	
	Veronika Schruff	
	Annemarie Wolf	
	Diana Gloger	Auszubildende Bürokauffrau
Reinigung	Meliha Karayilan	
	Beate Brei	
Vorstand	Doris Stöckl	1. Vorsitzender
	Milica Nowak	2. Vorsitzende
	Stadtpfarrer Marek Pokorski	Seelsorgsgeistlicher
	Hans-Peter Wilk	Geschäftsführung
Caritasrat	Alfred Hornung	1.Vorsitzender
	Elisabeth Teschemacher	2. Vorsitzende
	Heinz Richter	Beisitzer

Berichte der einzelnen Dienste und der Geschäftsführung

Für die Jahre 2009 und 2010 wollen wir Ihnen mit diesem Doppeljahresbericht wiederum einen Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes im Landkreis geben.
Man könnte meinen in den letzten zwei Jahren sei viel passiert. Manches hat sich zum besseren gewendet – manches eben nicht.
Für unseren Verband kann ich feststellen, dass wir uns weiterhin mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln für eine Verbesserung der Lebenswelt der Menschen in unserem Landkreis einsetzen.
Dieses Vorhaben findet Widerhall in unseren Beratungs- und Betreuungsangeboten.
In den Schulen sind wir präsent mit Schulsozialarbeit, mit Angeboten zur Nachmittagsbetreuung und Angeboten in den Gebundenen Ganztagsklassen.
Für Menschen mit seelischer Erkrankung und Behinderung oder chronischer Suchterkrankung konnten wir unsere Betreuungsangebote in den Bereichen Alltagsbewältigung, Tagesstruktur und Arbeitsmöglichkeit weiten. Zudem werden wir im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens zukünftig noch ausdifferenzierter und passgenauer auf die Bedürfnisse der betroffenen Menschen reagieren können.
Unser Fachdienst Caritas der Gemeinde hat sich etabliert und in den letzten beiden Jahren begonnen die Nachbarschaftshilfe „Wir-Füreinander“ schwerpunktmäßig aufzubauen – gerade für ländliche Kommunen könnte sich daraus ein Plus an Lebensqualität ergeben.
Leider gilt weiterhin, dass all unsere Dienste und Angebote sehr stark ausgelastet – ja sogar überlastet sind. Dies v.a. im Bereich der Allgemeinen Sozialberatung, der Schuldner- und Insolvenzberatung. Zum einen hat sich auch in Zeiten der erholenden Konjunktur keine Verringerung der Nachfrage zu diesen Beratungsangeboten ergeben, zum anderen stellen wir auch fest, dass die Betroffenen mit der zunehmenden Komplexität der sozialen Sicherungssysteme und den damit verbundenen Formularen oftmals überfordert sind und hohen Nachfrage- bzw. Unterstützungsbedarf bei z.B. der Antragstellung haben. Den gemeinsamen Anträge von Caritas und Diakonie an den Landkreis zur besseren Finanzierung und damit besseren personellen Ausstattung der Schuldnerberatungsstellen wurde leider nicht entsprochen.
Die Situation einkommensschwacher Menschen auf dem Wohnungsmarkt im Landkreis verschärft sich weiter; oft reichen die für die Kosten der Unterkunft von der Arbeitsgemeinschaft für Arbeit und Soziales im Landkreis als angemessen anerkannten Sätze nicht aus. Die Folgen davon sind prekär, weil die Betroffenen entweder aus dem für ihren Lebensunterhalt bestimmten Regelsätzen Mietaufwendungen zu bestreiten haben, das knappe Geld damit noch knapper wird und sie sich überschulden müssen oder gar Wohnungslosigkeit droht bzw. bestehende Wohnungslosigkeit nur unter größten Mühen beendet werden kann.

Ernst gemeinte Teilhabemöglichkeit sieht anderes aus zumal die Zahl derer, die von ihrer Arbeit nicht mehr leben können permanent zunimmt. Die immer wieder aufflammenden Diskussionen um den gesetzlichen Mindestlohn und Leiharbeit müssen zu einem Ende gebracht werden; einem Ende, das diejenigen, welche einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, auch davon leben können.

Leider entfernt sich aber unsere Gesellschaft vom Anspruch einer echten Teilhabe- und Verteilungsgerechtigkeit zusehends weiter.

Was wäre da die Caritas ohne die Menschen, die sagen, das will ich so nicht hinnehmen, ich will darauf hinwirken, das unsere und meine Welt ein bisschen besser wird. Diesen Menschen danke ich für Ihren Einsatz als Ehrenamtliche in den Pfarreien, als Caritassammler, als Ehrenamtliche in unserem Verband, sei es die Mitglieder des Vorstandes oder des Caritasrates, die Ehrenamtliche, welche im Rahmen der Entlastungspflege pflegende Angehörige bei der Betreuung unterstützt oder der Ehrenamtliche, der eine gesetzliche Betreuung übernommen hat, oder…

Ich danke den Mitarbeitern und Kollegen unseres Verbandes für ihren unermüdlichen und vorbildlichen Einsatz, ich danke den Spendern und Förderern der Caritas und ich danke dem Landkreis und den Kommunen für die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Hans-Peter Wilk
Geschäftsführung

Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung

Allgemeine Sozialberatung

Die Allgemeine Sozialberatung ist eine der wichtigsten Anlaufstellen für Menschen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen.
Im Jahr 2009 wurden mit 199 Klienten 443 persönliche Beratungsgespräche geführt. Hinzu kommen noch unzählige Telefonate mit Klienten, Behörden und Angehörigen.
Auch im Jahr 2010 blieb die Zahl der Ratsuchenden mit 215 Klienten, mit denen 394 persönliche Beratungsgespräche geführt wurden, unverändert hoch und ist damit für die Mitarbeiter in diesem Umfang kaum noch zu bewältigen.

Ab Mitte des Jahres 2009 wurde die Wirtschaftskrise deutlich spürbar und die Zahl der Menschen die ihren Arbeitsplatz verloren hatten und sich nun mit den Anforderungen der Hartz IV Leistungen zurechtfinden mussten, nahm rapide zu.
Häufig benötigten die Ratsuchenden Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen, Rat bei der Suche nach günstigem Wohnraum, Informationen über ihnen zustehende Sozialleistungen und deren Beantragung, Unterstützung bei der Alltagsbewältigung oder auch ganz konkrete finanzielle Unterstützung über die Beantragung von Stiftungsgeldern.
Wie bereits in den Jahren zuvor, haben besonders viele Ratsuchende die Beratungsstelle aufgesucht, weil sie Fragen zum Arbeitslosengeld II hatten bzw. weil es Probleme bei der Genehmigung und Bearbeitung des Arbeitslosengeld II Antrages gab.
Problematisch für viele Hartz IV Bezieher ist, dass ihre bisherigen Wohnungen nach Ansicht des Amtes meist zu teuer sind und ihnen Leistungen nur für angemessene Miethöhen gewährt werden.
So müssen sich die Hilfesuchenden entweder mit weniger Geld zum Leben zufrieden geben oder umziehen, was äußert schwierig ist, weil es für die anerkannten Mieten im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen schlichtweg keine Wohnungen zu mieten gibt.

Schuldnerberatung

Im Jahr 2009 wurden 178 Schuldner beraten, hiervon 130 langfristig, d.h. es fanden jeweils drei oder mehr Beratungsgespräche statt. Auch im Jahr 2010 blieb die Nachfrage nach Schuldnerberatung hoch im Landkreis. Es wurden 184 Schuldner beraten, hiervon 124 langfristig.
Zudem zeichnet sich ab, dass die Beratungsfälle von Jahr zu Jahr zunehmend komplexer werden. Daneben werden auch die rechtlichen Rahmenbedingungen immer komplizierter, so dass für den einzelnen Beratungsfall viel mehr Zeit aufgewendet werden muss.
Die Ratsuchenden selber sind in zunehmendem Maße mit den Anforderungen ihres Alltags überfordert. Die Möglichkeiten sich zu verschulden haben sich durch zahlreiche neue

Konsumangebote vervielfältigt. So war z.B. vielen Betroffenen gar nicht bewusst, dass sie im Internet ein kostenpflichtiges Angebot in Anspruch genommen hatten. Viele Ratsuchende haben weder einen Schulabschluss noch eine abgeschlossene Berufsausbildung. Mangelnde Sprachkenntnisse erschweren die Beratung häufig zusätzlich. In einigen Fällen ist die Beratung nur mit Hinzuziehung eines Dolmetschers möglich, wodurch für die einzelne Beratung viel mehr Zeit benötigt wird.
Erschwert wird der Alltag vieler Schuldner durch die geänderten Bedingungen am Arbeitsmarkt, die häufig mit zur Überschuldung beitragen. Trotz Vollzeitjob können viele Ratsuchende ihren Lebensunterhalt kaum bestreiten, da ihr Arbeitseinkommen zu gering ist. Die Kosten für Miete und Autohaltung sind für viele vom geringen Lohn der Zeitarbeitsfirmen oft nicht mehr finanzierbar. Fast alle Zeitarbeitsfirmen erwarten jedoch, dass sie ihre Arbeitnehmer an flexiblen Arbeitsorten einsetzen können, so dass die Vorhaltung eines Autos zur unverzichtbaren Voraussetzung für den Erwerb und Erhalt eines Arbeitsplatzes wird.
Die Finanzkrise sorgte für eine Zunahme an Arbeitslosigkeit, so dass es vielen Ratsuchenden aufgrund des gesunkenen Familieneinkommens nicht mehr möglich war ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.
Die Anfragen nach Schuldnerberatung haben gegen Ende des Jahres rapide zugenommen.
Ein personeller Ausbau der Schuldnerberatungsstelle ist aufgrund des stetig steigenden Bedarfes dringend erforderlich.

Schuldenpräventionsparcour

Im Juli 2009 fand an drei Tagen ein Parcours zur Schuldenprävention statt.
Eingeladen waren die 6. Klassen der Paul-Winter-Realschule, der Bernhard-Mazillis-Schule sowie der Hauptschule. Die Schuldnerberatungsstellen des Caritasverbandes hatten sich mit der Schuldnerberatung der Diakonie sowie der Sozialberatung der Diakonie und der Schulsozialarbeit der Caritas zusammen getan, um dieses so wichtige Präventionsprojekt anbieten zu können.
An 5 Stationen hatten die Schüler und Schülerinnen Gelegenheit sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen: Handy, bewusstes Einkaufen, Taschengeld, einem Wissens- und Finanzquiz sowie dem Familieneinkommen. Um die Themen im Unterricht nachbereiten zu können, wurden zu jedem Stand entsprechende Informationsmaterialien ausgegeben.
Die Aktion stieß bei Schülern und Lehrern auf sehr viel positive Resonanz.
Wünschenswert wäre es, dass der Landkreis für die Schuldenprävention ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stellt.

Insolvenzberatung

Im Jahr 2009 wurden, wie auch im Jahr 2010 insgesamt 22 Schuldner bei der Vorbereitung und Durchführung ihres Verbraucherinsolvenzverfahrens beraten und begleitet.

Es gelang je in einem Fall eine außergerichtliche Einigung mit den Gläubigern. In den restlichen Fällen ist die außergerichtliche Einigung gescheitert und die Betroffenen wurden bei der Antragstellung ihres Verbraucherinsolvenzverfahrens unterstützt.
Ca. 10 Fälle wurden je aus den Vorjahren weiterbetreut.

Elke Oswald und Veronika Rollnik

Caritas der Gemeinde

Der Fachdienst „Caritas der Gemeinde“ erfüllt seinen „diakonischen Auftrag“ für die Pfarrgemeinden überwiegend durch die Mitarbeit im Regionalteam der Region Altbayern der Diözese Augsburg und den daraus resultierenden Veranstaltungen. So wurde im Berichtszeitraum beim regionalen Treffen der Pfarreiengemeinschaften zum Thema „Spiritualität in Gemeinde und Seelsorgeteam“, sowie bei einem Treffen für Pfarrsekretärinnen mitgewirkt.
Im Oktober 2010 fand zusammen mit dem Referat für Gemeindeentwicklung das 2. Treffen für die Diakonie-Beauftragten zum Schwerpunkt „Netzwerke in Pfarreiengemeinschaften“ statt.
Die Begleitung, Unterstützung und Anerkennung der Einsätze der Caritassammler und -sammlerinnen bildeten einen weiteren Arbeitsschwerpunkt.

Mit dem Projektvorhaben „Wir füreinander“ – Aufbau eines sozialen Netzwerkes zur Nachbarschaftshilfe im ländlichen Raum wurde auf die Herausforderungen des demografischen Wandels reagiert und der Schwerpunkt auf das Arbeiten im Sozialen Raum verlagert. Es sollen soziale Beziehungen gestärkt und ehrenamtliches Engagement unter Bürgern gefördert werden.
Am 28.07.2010 ist die Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“ an den Start gegangen. Rund 100 Personen, Ehrenamtliche, Ehrengäste und Wegbereiter trafen sich zu einer Auftaktveranstaltung in Schrobenhausen.
Vorab wurde ein Konzept mit einer möglichen Organisationstruktur erarbeitet. Dieses Strukturmodell wurde den Bürgermeistern, Stadt-, Markt- und Gemeinderäten sowie Kirchen und Verbänden vorgestellt. Es wurden 10 kommunale Kooperationspartner gefunden vorbehaltlich einer Projektförderung über Leader.
Die Gewinnung von Ehrenamtlichen und Projektpaten waren Voraussetzung für die nachfolgenden weiteren Handlungsschritte
In Projektworkshops wurde eine gemeinsame verbindliche Struktur (regionales Projektteam, örtliche Koordinationsteams), Logo und Flyer erarbeitet.

Die Koordinatoren lernten die „Lebensräume Jung und Alt“ mit ihrem Seniorenbüro und Leitstelle für Nachbarschaftshilfe kennen. Sie wurden über die Versicherungsstruktur informiert und in Fragen zum „Ehrenamtlichen Engagement“ sowie rund um das Programm „freinet“ (Software zur Engagementförderung) geschult.
Des Weiteren wurden Auftakte vor Ort mit den jeweiligen Teams vorbereitet und durchgeführt. Die Veranstaltungen, Vorbereitungstreffen, Schulungen fanden in den einzelnen Kommunen statt, um möglichst viele Koordinatoren, Ehrenamtliche und Interessierte einzubinden, Identifikation mit dem Projekt zu ermöglichen und der strukturellen Vernetzung gerecht zu werden.
Zum Jahresende waren 4 Projektteams am Start. Bis Februar 2011 9 Teams.
Zum Auftakt stand der Internetauftritt zur Verfügung. Besuchen Sie uns unter: www.WirFüreinander.de.

Johanna Knöferl

Betreuungsverein

In unserem Betreuungsverein wurden im Jahr 2009 und 2010 insgesamt 120 Menschen gesetzlich betreut. Bei diesem Personenkreis war eine professionelle Betreuung und ein vernetztes Arbeiten mit den einzelnen Fachdiensten innerhalb und außerhalb unseres Hauses erforderlich.
Durch den Wandel unserer Gesellschaft mit weniger familiären Bindungen und familiärem Zusammenhalt, sowie der zunehmenden Technisierung und Bürokratisierung unseres Lebensalltags, steigt die Zahl der Menschen, die aufgrund kognitiver Einschränkungen und persönlicher Defizite ihr Leben und ihre Existenz nicht mehr selbständig bewältigen können. Als Folge ist ein stetiges Ansteigen von Betreuungsverfahren zu verzeichnen.
Im Betreuungsverein nehmen deshalb die im Gesetz vorgesehenen „Querschnittaufgaben immer mehr Raum ein. Damit ist die Gewinnung von ehrenamtlichen Betreuern gemeint, ebenso deren Unterstützung und Fortbildung. Im Rahmen dieser Aufgaben haben wir im Jahr 2009 und 2010 wieder Qualifizierungskurse für ehrenamtliche Betreuer angeboten, bei denen insgesamt 25 neue Betreuer gewonnen werden konnten. Insgesamt stehen im Landkreis durch unsere kontinuierliche Gewinnungsarbeit nun 90 Betreuer zur Verfügung. 70 Betreuungen im Landkreis konnten zur ehrenamtlichen Führung an die gewonnenen Betreuer vermittelt werden. Über Fortbildungen und Exkursionen in soziale Einrichtungen werden diese weiter begleitet und unterstützt.

154 Familienangehörige, die einen betroffenen Menschen betreuen, haben wir in Einführungsveranstaltungen in ihre Aufgaben eingewiesen. 114 Personen wurden ganz persönlich, meist über wiederkehrende Gespräche bei ihrer Arbeit als Betreuer fachlich beraten, unterstützt und seelisch wieder aufgebaut.

Gertrud Schmid

Flüchtlingsberatung der Diözese Augsburg e.V. in Neuburg

Gegen Ende des Jahres 2010 lebten ca.480 Menschen in der Asylbewerberunterkunft Neuburg, darunter ca. 50 Kinder. Die Hauptherkunftsländer waren der Irak, Afghanistan, Somalia und Äthiopien. Insgesamt waren Flüchtlinge aus über 30 Nationen vertreten. Manche Flüchtlinge konnten die Unterkunft nach ca. einem Jahr wieder verlassen, andere verbringen bis zu 10 Jahre im Asylbewerberheim Christen aus dem Irak, Somalis und Tibeter haben gute Chancen, eine Anerkennung zu erhalten. Für die meisten anderen Flüchtlinge bleibt ein Schutz vor Abschiebung aus humanitären Gründen (Afghanistan) oder eine temporäre Duldung (kurdische Iraker) als Schutz vor einer Rückführung in die Not ihrer Heimatländer.

Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt der täglichen Arbeit auf dem Gebiet der Einzelfallhilfe. Die Hauptprobleme betrafen das Asylverfahren, die Eingliederung in die Gesellschaft und die oftmals schwierige Lebenssituation in der Gemeinschaftsunterkunft. So kam es vermehrt zu Problemen zwischen den BewohnerInnen der Unterkunft und der Leitung der GU, der Regierung von Oberbayern. In diesen Fällen konnte in klärenden Gesprächen oftmals ein Kompromiss gefunden werden.

Im Rahmen der Betreuung/Beratung der Klienten kam es zu täglichen Kontakten mit dem Ausländeramt, dem Sozialamt sowie der ARGE. Weitere Ansprechpartner waren: Schulen, Kindergärten, Sprachkursträger, Rechtsanwälte, Polizei, Justizbehörden, Finanzamt, Ärzte, Krankenhäuser, Arbeitgeber, soziale Dienste sowie viele weitere Behörden.
Weitere Hilfen wurden in den Bereichen Arbeitssuche, Wohnungssuche und Straffälligkeit gewährt. Materielle Hilfe wurde in Form von Kleidung, Hausrat, Spielsachen und finanzieller Unterstützung geleistet.
In Kooperation mit der ZRB-Süd in Augsburg wurde Flüchtlingen die Rückkehr ins Heimatland ermöglicht.

An jedem Schultag wurde eine qualifizierte zweistündige Hausaufgabenbetreuung angeboten, die von täglich durchschnittlich 10 Kindern angenommen wurde. Einige Kinder erhielten dabei auch gezielten Nachhilfeunterricht. Durch die regelmäßige Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung haben sich die Leistungen der Schulkinder spürbar verbessert. An 2 Vormittagen der Woche fand eine zweistündige Kleinkindbetreuung (2-5 Jährige) statt. Jeden Mittwoch fanden zwei Sprachkurse (Frauensprachkurs und Anfängerkurs) statt.

Des Weiteren gab es verschiedene Gruppenaktivitäten für die Kinder der Unterkunft in Ihrer Freizeit, primär in den Schulferien. So fanden verschiedene Kreativangebote statt, wie Bastel-, Tanz- und Spielnachmittage statt. Die Kinder hatten Spaß an Circus- und Kinobesuchen, Bowlingnachmittagen, Fahrten zum Donaudurchbruch nach Weltenburg sowie auf die Rosenburg, einem Ausflug in den Bayernpark in Reisbach sowie Besuchen des Volksfestes und einer Minigolfanlage. Anfang August fand zudem ein Sommer- und Spielfest in der Unterkunft statt. Mitglieder der Kammeroper Neuburg gaben für die Bewohner der Unterkunft ein Gratiskonzert. Das Gartenfest im Schloß Grünau fand ebenso Anklang wie der Besuch eine Theaterstückes zum Thema Integration und des Parkbades Neuburg.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kam es wieder zu einer Kooperation mit der lokalen Agenda 21 (Lesung im Stadttheater Neuburg). Es wurden verschiedene Schulklassen besucht, und es wurde mehreren Neuburger Schulklassen die Möglichkeit gegeben, die GU zu besuchen, wobei über die tägliche Arbeit berichtet wurde.

In den Bereichen Hausaufgabenbetreuung und Sprachkurse waren bis zu 10 Ehrenamtliche tätig. Bei einem gemeinsamen Essen aller Ehrenamtlichen wurde das vergangene Jahr besprochen und neue Vorgehensweisen besprochen.

Problematisch ist die relativ lange Wartezeit zwischen Anerkennung als Flüchtling und dem erstmaligen Bezug von Arbeitslosengeld II. Des weiteren gestaltete sich der Familiennachzug zu anerkannten Flüchtlingen schwierig. Aufgrund der angespannten Wohnraumsituation in Neuburg ist es sehr schwierig, passenden Wohnraum für Alleinstehende wie auch für kinderreiche Familien zu finden. Um den vielfältigen Problemen der Asylbewerber gerecht zu werden, sind für das Jahr 2011 zwei EU-Projekte vorgesehen, die sich zum einen mit psychisch erkrankten Flüchtlingen, zum anderen mit dem Einstieg in den Arbeitsmarkt beschäftigen. Abschließend bleibt festzuhalten, dass der Zuzug von Flüchtlingen aus aller Welt nach Deutschland und auch Neuburg wieder zugenommen hat.

Wolfgang Amler

Tagesstätten für Menschen mit psychischer Behinderung und Erkrankung

Tagesstätte Neuburg

Die Tagesstätte Neuburg wurde im Jahr 2009 elf Jahre alt. Dies wurde am 18.10.09 mit einem Tag der Offenen Tür, der „10+1“-Jahresfeier und einem Flohmarkt gefeiert. Die Angebote wurden von der breiten Öffentlichkeit sehr gut angenommen. Es fanden sich auch viele Lokalpolitiker in den Räumen der Tagesstätte ein und zeigten sich über die vielfältigen Angebote für psychisch kranke Menschen positiv überrascht.
Die Neuburger Tagesstätte wurde in den vergangen zwei Jahren durchschnittlich von 50 Personen pro Monat besucht. Ein Umzug in größere und freundlichere Räumlichkeiten scheint somit unumgänglich, um weiterhin ein besucherfreundliches Angebot anbieten zu können. Die Freizeit- und Beschäftigungsangebote der Tagesstätte standen unter dem Motto „Ausflüge und Kultur“. Neben zahlreichen Ausflügen in Naturparks, Museen und heimische Betriebe, wurden auch wieder Besuche auf der Bowlingbahn und den örtlichen Kinos abgehalten. Es konnte auch ein Tagesstättenchor gegründet werden, der auf der Weihnachtsfeier 2010 sein erstes kleines Konzert zum Besten gab.
Ein Glanzstück unserer Tagesstätte ist die Theatergruppe. Unter der Leitung von Fr. Spaderna gab die Gruppe im Frühjahr 2010 zwei Vorstellungen des selbst geschriebenen Theaterstücks „Schwarzwaldklinik“ zum Besten. Im Jahr 2010 wurde zum ersten Mal ein Oktoberfest gefeiert. Neben mehreren „Spielbuden“ gab es typisch bayerische Schmankerl und einen Lebkuchenherzstand. Die Tagesstätte hatte hierzu die Besucher der Begegnungsstätte Weiche eingeladen, die der Einladung zahlreich folgten.
Die Adventszeit hatte mit dem Flohmarkt der Tagesstätte und des Hinzuverdienstprojektes Neuburg ihren Höhepunkt. Rund 250 Besucher schlenderten im romantisch beleuchteten Caritasinnenhof durch die Angebotsstände.
Sehr stolz sind die Besucher und Mitarbeiter auf das neu entstandene „Recyclingprojekt“. Dieses Projekt stellt den Gedanken der Nachhaltigkeit in den Vordergrund, da aus alten Stoffen (Kunststoffmüll, alte unbrauchbare Kleidung…) neue Produkte geschaffen werden.

Im Bereich der Arbeitstherapie lagen in den vergangen beiden Jahren ausreichend Aufträge vor, so dass unsere Besucher ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen leichterer Montage- und Kuvertierarbeiten austesten konnten.

Christoph Müller

Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen

Im Jahr 2009 wurde die Tagesstätte „Aufstieg“ in Schrobenhausen durchschnittlich von ca 20-25 Personen täglich besucht. Die 20 genehmigten Plätze konnten monatlich im Durchschnitt mit 18 Personen zu 100% und 10 Personen zu 50% belegt werden. Insgesamt nahmen 36 Besucher am Tagesstättenangebot teil. Die Altersspanne erstreckte sich von 24-76 Jahren – der Anteil der Frauen war dieses Jahr zum ersten Mal höher (56 %) als der Anteil der Männer (44%). Der Alterschwerpunkt lag bei ca 50 Jahren.

In 2010 wurde die Tagesstätte durchschnittlich von 25 Personen täglich besucht. Insgesamt nahmen 40 Personen monatlich am Tagesstättenangebot teil. Darunter befanden sich 19 Personen mit zehn oder mehr Anwesenheitstagen, 11 Personen mit 5-10 Anwesenheitstagen und 9 Personen mit weniger als 10 Anwesenheitstagen. Die Altersspanne erstreckte sich von 30-72 Jahren. Das Alter der männlichen Klienten zwischen 19 und 72 Jahren verteilt sich beinahe gleichmäßig (Ausnahme: nur ein Klient liegt im Altersbereich 30-40 J.); die meisten weiblichen Klientinnen waren zwischen 40 und 60 Jahre alt. Der Männeranteil nahm mit 58% wieder bedeutend zu, der Frauenanteil sank auf 42%.

Das Tagesstättenangebot beinhaltet schwerpunktmäßig tagesstrukurierende Maßnahmen in Form von Arbeits- und Beschäftigungstherapie sowie Angebote im Freizeitbereich, die soziale Kontakte wieder ermöglichen (können).

Durch die Kooperationsmöglichkeit mit den Regens-Wagner-Werkstätten konnten regelmäßig Montagearbeiten im Rahmen der Arbeitstherapie angeboten werden. Zusätzlich zu den täglich und wöchentlich anfallenden hauswirtschaftlichen Angeboten wie Putzen und Einkaufen wurden Arbeitsaufträge wie Falt- und Kuvertierarbeiten, Wahlmaterial zusammenstellen und Plakatierarbeiten im Innendienst erledigt. Auch wurde wieder bei der Integrationsfirma in Neuburg ausgeholfen.

Die Nachmittage wurden täglich durch Angebote wie Gymnastik- und Entspannungsübungen, sowie sportlichen Aktivitäten in der Turnhalle, Ausflüge, kreative Arbeiten, Spielenachmittage, die Mediengruppe, Konzentrations- und Gedächtnistraining, Geburtstagsfeiern u.v.m. gestaltet.
Durch den Ausbau der Hochbeete im Garten des Beratungszentrums (Hitl-Haus) in Schrobenhausen konnte der Bedarf an Salat und Gemüse für das Mittagessen weitgehend aus eigenem Anbau gedeckt werden.

Besondere Angebote in 2009 waren Ausflüge an den Weiher mit Grillen und Baden, das Kürbisfest mit nächtlicher Fackelwanderung, das Silvesterfrühstück, sowie die 6-tägige Freizeitmaßnahme, die im Mai auf der Schwäbischen Alb mit 16 Personen stattfand.
Aufgrund mangelnder Platzkapazitäten fand in diesem Jahr zum ersten Mal die Weihnachtsfeier an Heilig Abend in den Räumlichkeiten der evangelischen Kirche statt. Nach einer kleinen Andacht in der Kirche, die durch einen ehrenamtlichen Organisten begleitet wurde, gab es im angrenzenden Gemeindesaal ein Buffet, bei dem uns ein Koch ehrenamtlich unterstützte. Nach der alljährlichen Bescherung klang die Feier mit gemeinsamen Weihnachtsliedern aus.

In 2010 fand zum ersten Mal eine einwöchige Freizeitmaßnahme unter dem Motto „Urlaub ohne Koffer“ statt. In der Früh wurde nach einer gemeinsamen Andacht in der Tagesstätte gefrühstückt und anschließend Tagesausflüge unternommen. Der Tag wurde mit einem gemeinsamen Abendessen beendet. Mit 16 TeilnehmerInnen wurde das Angebot sehr gut angenommen, auch wenn sich die KlientInnen für 2011 wieder einen „Urlaub mit Koffer“ wünschen.

Auch die Weihnachtsfeier an Heilig Abend fand mit ca 40 KlientInnen aus der Tagesstätte, des Hinzuverdienstes und den Beratungsstellen in Schrobenhausen wieder großen Anklang. Gemeinsamer Beginn war wie im Vorjahr in der Evangelischen Kirche mit einer Andacht mit anschließender Feier im Gemeindesaal.

Hinzuverdienstprojekt in Neuburg und Schrobenhausen

Hinzuverdienstprojekt in Schrobenhausen

Seit Juni 2008 gibt es in Schrobenhausen 6 Hinzuverdienstplätze, die in 2009 von 11 Personen (9 Frauen und 2 Männer) mit psychischer und/oder Suchterkrankung belegt waren.
Im Secondhand-Laden CARLA (CARitasLAden) waren 7 Frauen beschäftigt. Die Öffnungszeiten wurden aufgrund der sehr guten Ressonanz um 2 Stunden verlängert, sodaß die CARLA täglich von 9.00-17.00 Uhr geöffnet hat.
Der Grundgedanke, Bedürftigen eine günstige Einkaufsgelegenheit zu ermöglichen, ist erhalten geblieben. Die Grundversorgung mit Kleidung und Mobiliar konnte fast immer gewährleistet werden.
Das Sortiment bietet der Kundschaft nach wie vor eine große Auswahl an gut erhaltener Markenlleidung, Möbel und Haushaltswaren.

Weitere Hinzuverdienstmöglichkeiten gab es in den Bereichen Wohnungsräumungen und Renovierungsarbeiten, Müll- und Grüngutabholung, Garten-, Büro- und Putzarbeiten, Grabpflege sowie Umzugshilfen.

Aufgrund der immer häufiger und größer werdenden Arbeitsaufträge in den Bereichen Wohnungsräumungen und Umzug wurde ein Transporter angeschafft.

Auch die Möbelspenden nahmen zu. Da aber die Lagerkapazitäten für größere Möbel eher gering waren, wurde mit den Schrobenhausener Diensten kooperiert. Größere Möbelstücke wurden dorthin weitervermittelt, als Gegenleistung konnte dafür immer wieder Kleidung abgeholt werden.
In 2010 nahmen 9 Personen (6 Frauen und 3 Männer) am Hinzuverdienstangebot teil.

Ein neues Angebot im SecondHand-Laden ist der „Premium"-Ständer: Dank großzügiger Spenden einer Boutique und von Privatpersonen kann hier exklusive Markenkleidung zu sehr günstigen Preisen erworben werden.
Daueraufträge wie regelmäßige Putzarbeiten, sowie Grabpflege, aber auch einmalige Aufträge wie Wohnungsräumungen, kleinere Umzüge und Gartenarbeiten nahmen zu, sodass täglich Arbeitsangebote im Außendienst erledigt werden konnten.
Durch die räumliche Nähe und enge Zusammenarbeit zwischen Hinzuverdienst und Tagesstätte war es möglich, dass interessierte KlientInnen der Tagesstätte sich in den Arbeitsbereichen des Hinzuverdienstes ausprobieren konnten.

Carolin Hainzinger

Hinzuverdienstprojekt in Neuburg

Die Jahre 2009 und 2010 brachten für den Hinzuverdienst in Neuburg einige Veränderungen. Neben Hr. Müller als neuen Leiter wurde das Team mit Fr. Stöckl und mit Hr. Steiner als zusätzliche Anleiter verstärkt. Die personelle Aufstockung wurde aufgrund der steigenden Klientenzahlen notwendig und führte u.a. dazu, dass wir auf zwei sehr positive Jahre zurück blicken können. Zum einen konnten die bereits bestehenden Angebote (Hinzuverdienstfirma und Gebrauchtwarenläden) weiterhin ausgebaut werden, zum anderen konnten wir einen Zuwachs der uns anvertrauten Klienten verzeichnen. Das Hinzuverdienstprojekt Neuburg bietet derzeit 40 Personen, die an einer seelischen und/oder Suchterkrankung leiden, einen Arbeitsplatz im Rahmen eines Minijobs. Besonders erfreulich ist die steigende Anzahl derjenigen Klienten, die auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten.

Das Möbelcenter in der Münchnerstraße wurde 2009 aufgelöst, da es nicht mehr genügend Platz für die große Menge an gebrauchten Möbeln bereitstellen konnte. Die neue Heimat des Möbelcenters ist nun im Neuburger Stadtteil Ried, in der Hesselloher Straße 1. Zudem wurde es in den Namen CARISMA, was für Caritas Seconhand Markt steht, umgetauft. Die beiden Gebrauchtwarenläden, Preiswert und Carisma, beschäftigten alleine 20 Personen im Verkauf und Ladenorganisation. Gerade im Bereich der Gebrauchtwarenläden ist das Grundkonzept des Hinzuverdienstprojektes, die „doppelte Hilfe", erkennbar und erfolgreich: Unsere Beschäftigten verkaufen günstige, aber gut erhaltene Waren an sozial schlecht gestellte Personen.
Der Bereich Wohnungsservice wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen, so dass die Terminbücher hier gut gefüllt werden können. Es ist somit sichergestellt, dass die 27 Klienten der Hinzuverdienstfirma einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen können.

Christoph Müller

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchterkrankungen

Im Jahre 2009 wurden von der **Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle 369** KlientInnen betreut, im Jahre 2010 waren es **387** KlientInnen. Der Frauenanteil betrug 2009 28,7 %, im Jahr 2010 29,4 %. 2009 hatten 18,5 % der beratenen Menschen einen Migrationshintergrund, 2010 20 %. Fast ausschließlich waren diese Menschen Deutsche, die aus Russland kamen.
Die Summe aller Kontakte betrug 2009 4042 inklusive der Gruppenkontakte, 2010 waren es 3850 Kontakte.

Gruppenangebote wie die Vorbereitungsgruppen für eine Entwöhnungsbehandlung werden gut angenommen. Im Rahmen der ambulanten Entwöhnungsbehandlungen wurden 2009 33 Personen behandelt, 2010 waren es 35 Personen. Diese Menschen können ihre Suchterkrankung bei uns behandeln lassen ohne Familie und Arbeitsplatz verlassen zu müssen. Die Erfolgsquote ist gut. Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben. Für Ehepartner von suchtkranken Menschen ist die Situation häufig sehr schwierig. Diese wissen oft keinen Rat und benötigen dringend unsere Hilfe. An die 8 % der Hilfesuchenden waren 2009 Angehörige, 2010 waren es 10 %.

Bei den Problemlagen war sowohl 2009 der Alkohol mit 69 % der beratenen Menschen Spitzenreiter, als auch 2010 mit 72 %. Bei den Menschen die Problemen mit Cannabis haben (2009 sowie 2010 16 %), bewegt sich das Alter der meisten zwischen 15 und 24 Jahren. Die Opiatabhängigen liegen bei 2009 11,6 % und 2010 12,7 % und sind nach wie vor drittstärkste Gruppe bei den Hilfesuchenden. Diese Gruppe ist überwiegend zwischen 20 -34 Jahren alt. Die Betreuung von Menschen, die wegen ihrer Drogensucht substituiert werden gestaltete sich weiterhin schwierig, da wir trotz erheblicher Anstrengungen weiterhin im Landkreis keinen Arzt gewinnen konnten, der sich dieser Aufgabe widmet. Es wurden 2009 9 Personen, 2010 immerhin 12 Personen betreut. Hier geht es darum, Menschen zu helfen, die nach jahrelangem Drogenkonsum und bisher vergeblichen Therapieversuchen immer noch an der Nadel hängen. Die von den Krankenkassen als Behandlung finanzierte Substitution wird durch eine sozialpädagogische Begleitung unterstützt. Hier geht es darum, die bereits entstandenen Probleme, wie Arbeitslosigkeit, problematische Schulden, Schwierigkeiten in Beziehungen, fehlende Tagesstruktur und einiges mehr mit den Betroffenen zu bearbeiten, um ihnen wieder zu einem befriedigenderem Leben zu verhelfen. Langfristiges Ziel sollte der Ausstieg aus der Drogensucht sein. Die Suchtberatungsstelle hat in Zusammenarbeit mit der Pharmaindustrie 2009 eine Fortbildung für Ärzte zu diesem Thema organisiert. Obwohl der Referent sehr kompetent ist, war das Interesse der Ärzteschaft im Landkreis sehr gering. Die Beratungsstelle hat auch in 2010 wieder eine Fortbildung für Ärzte zum Thema Substitution bei Drogenabhängigkeit organisiert, dieses Mal in Schrobenhausen. Erfreulich war, dass 20 Ärzte zu der Fortbildung kamen, traurig allerdings, dass sich nach wie vor keiner der Ärzte diesem Personenkreis widmen will.

Im Jahr 2009 und 2010 wurde deutlich, dass sich die Entwicklung fortsetzt, dass immer mehr Minderjährige mit auffälligem Alkoholkonsum in der Klinik zum Entzug landen. Schon mit 12 Jahren kommen die ersten in die Klinik, Alkoholwerte von 2 Promille sind nicht selten. Das ist besorgniserregend. Die PSBB plant eine neue jugendgerechte Hilfe für diesen Personenkreis, die zeitnah einsetzen soll. Für die Jugendlichen Suchtmittelkonsumenten warten wir immer noch darauf, dass ein Zuschuss vom Landkreis bewilligt wird, damit die Hilfe in Form von aufsuchender Arbeit der Betroffenen starten kann.

Unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Ulrike Singer (Dipl. Psychologin und psychologische Psychotherapeutin) hat uns im Februar 2010 verlassen. Sie hat sich nun in eigener Praxis niedergelassen. Wir konnten 2 neue Mitarbeiterinnen jeweils halbtags einstellen, Frau Ionela Krause (Dipl. Psychologin) und Frau Melanie Deubler (Dipl. Psychologin und in Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin).

Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

Angela Mayr

Kontakttreff „die WEICHE“ - Begegnungsstätte für Menschen mit chronischer Suchterkrankung

Das Angebot der Begegnungsstätte richtet sich an chronisch mehrfachgeschädigte, Suchtkranke Menschen (v.a. Alkoholabhängigkeit) bei denen rehabilitative Maßnahmen nicht den erwarteten Effekt gezeigt oder noch nicht gewünscht sind.
Einhergehend mit der Chronifizierung des Krankheitsbildes nehmen soziale Isolation und Rückzugstendenzen zu und die Fähigkeit zur Alltagsbewältigung ab.
Der angesprochene Personenkreis muss nicht abstinent sein.

Aufbauend auf die Hilfehierarchie nach Schwoon entwickelten Körkel und Kruse eine eigene, abgewandelte Hierarchie, die für den Einsatz in den Kontakt- und Begegnungsstätten geeignet erscheint. Die einzelnen Ziele können, müssen aber nicht aufeinander folgen. Jedes Teilziel steht gleichberechtigt zum hohen Ziel der totalen Abstinenz, und entspricht somit der niedrigschwelligen, akzeptierenden Arbeit in den Begegnungsstätten.

- Sicherung des Überlebens (z.B. durch Begleitung auf Ämter, Hilfe bei Anträgen)
- Sicherung des möglichst gesunden Überlebens (z.B. Zuführung zu medizinischer Versorgung, Mittagessen)
- Reduzierung von Einnahmehäufigkeit und –mengen (z.B. durch den Aufenthalt in der alkoholfreien Begegnungsstätte)
- Rückgriff auf weniger gefährliche Suchtmittel und Konsumformen (z.B. Gesundheitsberatung, Safer Use etc.)
- Verlängerung der suchtmittelfreien Perioden (Motivation, Begleitung zur qualifizierten Entgiftung, Zuführung zur Suchtberatung etc.)
- Dauerhafte Abstinenz (z.B. Einleitung einer Therapie über die PSBB)

Die drei Standbeine der Begegnungsstätte bilden hierbei die klientenzentrierte Gesprächsführung, Casemanagement und Empowerment.
Basierend auf einem Öko-sozialen Suchtverständnis bietet das Casemanagement die Möglichkeit die Bedürfnisse des Klienten mit seiner sozialen Umwelt in Einklang zu bringen. Gerade die soziale Verwahrlosung bei langjährig Suchtkranken erschwert diesen den Zugang zu Ressourcen. Dies kann zum einen ein aufrechterhaltendes Moment in der Suchtkarriere darstellen (Frustration, Gefühl des Ausgeliefert seins), zum anderen auch in materieller Hinsicht existenzbedrohende Züge annehmen (z.B. Sperre beim Arbeitsamt).
Die Aufgabe der Mitarbeiter ist hier vor allem die Begleitung (z.B. zu Behörden, Ärzten: in 133 Fällen) und die qualifizierte Weitervermittlung (z.B. an Dienste der Suchthilfe, Schuldnerberatung, Entgiftung etc.: in 90 Fällen). Anhand des zuvor ermittelten Hilfebedarfs

muss entschieden werden, welche Hilfen durch andere Dienste, und welche durch die Mitarbeiter vor Ort geleistet werden können. Insbesondere wird Wert auf die Zusammenarbeit mit der Suchthilfe (PSBB, qualifizierte Entgiftungseinrichtungen etc.) und der Schuldnerberatung gelegt.
Eine Begleitung ist je nach Einschätzung auch dort angezeigt, um ein „Ankommen“ des Klienten in den entsprechenden Beratungsstellen zu sichern.
Im Umgang mit Ämtern und Behörden ist eine anwaltschaftliche Haltung zum Klienten, gegenüber der Behörde unerlässlich.
Diese Haltung und die Begleitung führen zu einer Vertiefung des Vertrauens.
Empowerment als ressourcenorientierter Ansatz, wird in der Begegnungsstätte zum Großteil auf der Mikroebene (die Weiche als solche), teils aber auch auf der Mesoebene (Stadt Neuburg) umgesetzt.
Das Tagesstrukturierende Angebot bietet den Besuchern die Möglichkeit sich selbst als mit- und selbstverantwortlicher, selbstbemächtigter Teil einer Gemeinschaft zu erleben.
In der Tagesplanung hat sein Wort das gleiche Gewicht wie das jedes anderen, er entscheidet selbst ob und in welchem Umfang er an den Angeboten teilnehmen will. Seine Stärken werden hierbei mit Hilfe der Mitarbeiter gefördert.
Somit wird dem Empfinden der Einflusslosigkeit durch Verantwortlichkeit, zutrauen von Entscheidungskompetenz und letztendlich auch Erfolgen in der Gemeinschaft entgegengewirkt.
Im Bereich der Tagesstrukturierenden Angebote sind vor allem die regelmäßige Arbeitstherapie und die Kunsttherapie ein wichtiger Bestandteil. Bei den Angeboten wurde besonders darauf geachtet Ressourcenorientiert zu arbeiten. So konnten häufig Besucher mit Ausbildungen in handwerklichen Berufen wie Schreiner, Metallarbeiter und Fliesenleger einen Teil der Anleitung übernehmen.
Neben der Arbeits- und der Kunsttherapie gibt es Aufgabengebiete die weitgehend selbständig von Klienten ausgeführt werden, so z.B. die Küche, die Raumpflege etc.
Hervorzuheben ist auch unser täglich angebotener Mittagstisch. Im Laufe des Zeitraums 2009/10 wurden von unserem Küchenteam, bestehend aus Klienten mit einschlägiger Erfahrung in der Nahrungsmittelzubereitung, mehr als 6000 Essensportionen zubereitet und ausgegeben. Insbesondere im Hinblick auf die Tendenzen von chronisch Alkoholkranken, die Nahrungsaufnahme zugunsten des Alkoholkonsums eher zu vernachlässigen, sehen wir dies als einen besonders wichtigen Teil der Fürsorge für unsere Klienten an.
Viele Projekte konnten umgesetzt werden um unseren Besuchern vielfältige Zugangsmöglichkeiten zu Kultur- und Freizeitaktivitäten zu gewährleisten.
Neben verschiedenen Tagesausflügen z.B. an Badeseen und zu Stadtbummeln, boten wir auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten diverse Möglichkeiten am öffentlichen Leben teilzuhaben.

Durch die Unterstützung der Stadt Neuburg a. d. Donau erhielten wir z.B. Freikarten zum Konzert des Bläserquintetts der Berliner Philharmonie die in Neuburg gastierten und konnten so unseren Klienten den kostenlosen Besuch des Ereignisses ermöglichen. Ein Besuch beim Oberbürgermeister der Stadt Neuburg mit Führung durch das Rathaus, Museumsfahrten, das Grillen an Badeseen und Zoobesuche standen auch auf dem Programm.
Auf der Mesoebene sind insbesondere Veranstaltungen zu nennen, die die Bürgerschaft mit den Besuchern zusammenbringen. Die Klienten erfahren Unterstützung in der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen durch die Mitarbeiter. Gelungene Öffentlichkeitsarbeit stärkt somit wiederum das Bewusstsein der Klienten, gestalterisch auf die große Gemeinschaft (der Bürger) Einfluss nehmen zu können.
Organisiert wurden unter anderem mehrere mehrwöchige Ausstellungen der Ölgemälde im Raum Neuburg und Eichstätt, zudem eine dauerhafte Ausstellung im Hofgartentheater in Neuburg und nicht zuletzt auch eine Vernissage von ausgewählten Bildern, gemalt durch unsere Klienten, in einem Neuburger Café.
Auch der Aktionstag Sucht 2009 des Klinikum Ingolstadt wurde mit großem Erfolg genutzt.
Einen größeren Aufwand betrieben wir wieder bei der Ausrichtung einiger, für die Öffentlichkeit zugänglicher Feste. Zum Beispiel ein Schafkopfturnier mit anschließendem Spanferkelessen, oder auch ein Grillfest mit Liveband.

Im Zeitraum 2009/10 wurden an 499 Öffnungstagen 8495 Klientenbesuche gezählt. Somit ergibt sich eine durchschnittliche Auslastung von 17,0 Besuchern täglich, bei 15 finanzierten Plätzen.

Andre Meyer

Sozialpsychiatrischer Dienst – SPDI und Betreutes Einzelwohnen

In den Jahren 2009 und 2010 wurde der **SpDi** (eine Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen bzw. Behinderungen) von jeweils ca. ***1000 Klienten***, darunter ca. 340 Angehörige, in Anspruch genommen.

Über 40 Klienten wurden pro Jahr im Bereich des ***Betreuten Einzelwohnens (BEW)***, einer besonders intensiven Unterstützungsform für Patienten mit vielen krankheits- (auch sucht-) bedingten Problemen im täglichen Leben, begleitet (die im folgenden beschriebenen Leistungen umfassen nicht die Leistungen des BEW!).

In über ***5500 Beratungskontakten*** in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden im Gesamtberichtszeitraum verschiedenste

psychologische u. sozialpädagogische Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen (z.B. Depressionen, Schizophrenien, Demenzen) erbracht.

Darüber hinaus konnten über 90 Klienten auch von den ***Gruppenangeboten*** (Kontakt- u. Freizeit-, u. Selbsthilfe-Gruppen; Betreuungsgruppen für Demenzkranke; insgesamt waren es 8 Gruppen) des SpDi profitieren.

In mehreren tausend Patienten bezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z. B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern, gesetzlichen Betreuern) zusammengearbeitet.

Über 55 ***Ehrenamtliche*** brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein und leisteten im gesamten Berichtszeitraum über 12000 (!) Arbeitsstunden im direkten Einzel- oder Gruppenkontakt am Patienten.

In allen Bereichen konnten die **Zielvorgaben** des Bezirks Oberbayern bezüglich der Dienstleistungen des SpDi wiederum mehr als erfüllt werden.

Karl-Heinz Gößwein

Wohnungslosenhilfe in Schrobenhausen

In den letzten zwei Jahren, hat sich die Fachstelle zur Verhinderung und Überwindung von Obdachlosigkeit als ein fester Bestandteil des Angebots des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V. etabliert.
Vor dem Hintergrund der angespannten Wohnraumsituation in Schrobenhausen (kein sozialer Wohnungsbau), hat sich die Notwendigkeit für das Hilfsangebot noch erhöht. Bereits seit längerer Zeit ist zu beobachten, dass immer mehr Wohnungen nur noch über Makler angeboten werden. Zum Ende des Jahres 2010 hat sich die Situation noch weiter zugespitzt. Wohnraum ist auf dem Wohnungsmarkt (Zeitungen, Internet) in Schrobenhausen nur noch spärlich zu finden, ohne Maklerprovision gibt es annähernd keine Wohnungen mehr.
Gerade jetzt ist es wichtig, dass es eine Anlaufstelle für die Betroffenen gibt.

Im Jahr 2009 konnte, mit Hilfe der Wohnungslosenhilfe, in 17 Fällen die Einweisung in eine städtische Unterkunft verhindert werden, in dem der Wohnraum erhalten bzw. neuer gefunden werden konnte. Gerade die Unterstützung bei Gesprächen zwischen Betroffenen und Vermietern oder der ARGE, stellte hierbei ein wichtiges Hilfsangebot dar.

Von der notwendigen Unterbringung in einer städtischen Unterkunft wären im Jahr 2009 31 Personen betroffen gewesen, hierunter 13 Kinder.
Im Jahr 2010 war die Zahl der Betroffenen annähernd gleich hoch. Es konnte in 17 Fällen eine Einweisung in eine städtische Unterkunft verhindert werden; hiervon wären 28 Personen, darunter 12 Kinder betroffen gewesen.
Gerade im vergangenen Jahr ist deutlich geworden, wie wichtig eine sozialpädagogische Beratung ist, um Krisen bewältigen oder vermeiden zu können. Immer mehr Betroffene kommen in die Beratung, da sie auf Grund fehlenden Wissens im Sozialrechtsbereich oder auch einfach nur durch mutloses Abwarten in die Wohnungslosigkeit oder drohende Wohnungslosigkeit geraten. Durch die Unterstützung bei der Wohnungssuche und den notwendigen Anträgen, sowie durch Aufklärung über die Möglichkeiten, konnte den Betroffenen geholfen werden, ihre Wohnungen zu erhalten oder neuen Wohnraum zu finden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Wohnungslosenhilfe ist die Betreuung der Menschen, die bereits in städtischen Unterkünften untergebracht sind.
Im Jahr 2009 waren in den 6 Unterkünften insgesamt 21 Personen untergebracht. Hierunter 8 Kinder. 2 Personen konnten in diesem Jahr wieder in eigenen Wohnraum oder eine entsprechende Einrichtung vermittelt werden. Gerade hierbei war eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Diensten des Verbandes sowie der Stadt Schrobenhausen notwendig.
Im Jahr 2010 waren 25 Personen von einer Unterbringung in einer der 6 städtischen Unterkünfte betroffen. Eine Familie mit drei Kindern und weitere 5 Einzelpersonen konnten in eigenen Wohnraum vermittelt werden. Am Ende des Jahres befanden sich noch drei Familien und 6 Einzelpersonen in den Unterkünften. Eine Unterkunft konnte geschlossen werden.

Veronika Rollnik

Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Neuburg

Beratung

Das Beratungsangebot der Caritas-Schulsozialarbeit wird von zahlreichen Schülern, Eltern und Lehrern genutzt. Ein niedrigschwelliger Zugang ist durch die ständige personelle Präsenz innerhalb der Schule von Vorteil.
Gründe für die Beratung waren 2009 und 2010:

- Erziehungsprobleme von Eltern
- Betreuungsmöglichkeiten in der Nachmittagsbetreuung
- Disziplinprobleme in der Klasse
- Streit unter Schülern
- Beziehungsprobleme von Schülern

- Grenzsetzung
- Kommunikationsprobleme von Schülern mit Eltern
- Verhaltensauffälligkeiten von Schülern
- Leistungsprobleme von Schülern
- Schulverweigerung
- Mobbing

In vielen Fällen konnte die Schulsozialarbeit direkt helfen. Außerdem gelang es in Kooperation mit Lehrern, Erziehungsberatungsstellen, ASD des Jugendamts, Betreuern oder Erziehungsbeiständen Lösungen zu finden bzw. Lösungen einzuleiten.

Pädagogische Maßnahmen

Die Schulsozialarbeit führt selbstständig und in Kooperation mit anderen Einrichtungen schulergänzende Präventions- und gemeinschaftsfördernde Maßnahmen durch. Beispiele sind:

- Aidsprävention in Kooperation mit der Psychosozialen Aidsberatungsstellen der Caritas München in der 8. Jahrgangsstufe
- Elternfortbildungen (z.B. ADHS-2009 und Gefahren im Internet -2010)
- Schuldenpräventionsparcours (2009) in Kooperation mit der Sozial- und Schuldnerberatung von Caritas und Diakonie für die 6. Jahrgangsstufe von drei Neuburger Schulen
- Unterstützung der Praxis-Klasse im sozialen und beruflichen Förderbereich
- Straftaten und deren Konsequenzen mit der Bewährungshilfe Ingolstadt
- Antiaggressionstraining mit Herrn Dikilitas für die 6. und 7. Jahrgangsstufe
- Klassensprecher-Ausbildung
- Suchtprävention für die 7. Jahrgangsstufe
- Erlebnispädagogische Einheiten zur Teambildung in der 6. Und 7. Jahrgangsstufe mit Tom Meyer
- Lehrerfortbildung „Konfrontative Gesprächsführung“ (2010)
- Kollegiale Beratung von Lehrern (2010)

Unterstützung von Schülern mit Migrationshintergrund

Ein weiteres Engagement gilt der Unterstützung von Schülern mit Migrationshintergrund für eine qualifiziertere Deutschförderung. Hier engagiert sich der Schulsozialarbeiter in 2010 in der Erarbeitung eines Konzepts gemeinsam mit drei Förderlehrern. Ziel ist eine adäquate Sprachförderung, um eine Chancengleichheit beim Schulabschluss zu ermöglichen.

Übergang Schule-Beruf

Ergänzend zum breiten schulischen Angebot bietet die Schulsozialarbeit berufsorientierende Projekte durch beim Übergang von der Schule in den Beruf. Dies sind:

- Berufsorientierungsveranstaltung **„Ausbildungsbetriebe hautnah“**: Ca. 15 Ausbildungs- und Betriebsleiter stellen Ausbildungsberufe in der 8. u. 9. Jahrgangsstufe vor. Die erfolgreiche Veranstaltung fand in 2009 unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Bernhard Gmehling statt.
- **Jobcoach** Michael Hainzinger unterstützte auch in den vergangenen zwei Jahren Hauptschüler bei Erstellen des eigenen Profils, bei der Berufserkundung, bei Bewerbungen, bei der Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch und begleitete die Schüler während ihres Praktikums auch in der Ferienzeit. Finazierung durch Arbeitsagentur, Lion’s Club Neuburg und Regierung von Oberbayern.
- Das **Infomobil der deutschen Metall- und Elektroindustrie** informierte auf Einladung der Schulsozialarbeit im Oktober 2010 über technische Berufe.

Nachmittagsbetreuung

Seit 2007 organisiert die Caritas-Schulsozialarbeit an der Mittelschule Neuburg die Nachmittagsbetreuung für Schüler mit einem Programm aus Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitprogramm. Mitarbeiter sind Frau Rauch, Frau Haussmann (2009/2010), Herr Tremml und Frau Lanig (seit 2010/2011).Weitere Unterstützung gab es in 2009 durch vier Lehrer sowie verschiedene Vereine, wie Jagdschutzverein, SC Kreut, TC Neuburg, Herrn Eisenhofer, Ziegler’s Golfplatzteam, Schwarzlichttheater von Frau Kolb u.v.m. In 2009 waren 23 Schüler und in 2010 19 Schüler in der Nachmittagsbetreuung angemeldet. Das Programm wird aus Zuschüssen des Bayerischen Freistaats und der Stadt Neuburg finanziert.

Gute Bewertung der Arbeit der Caritas-Schulsozialarbeit

Im Jahr 2009 wurde die Hauptschule Neuburg von externen Fachkräften des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung evaluiert. In diesem Rahmen wurde auch die Arbeit der Schulsozialarbeit bewertet. Die bestmögliche Note erhielt sie im Bereich „Beratung und Unterstützung“. Besondere Erwähnung fanden das Klassensprecherseminar mit Konfliktlösungsanteilen und die Kennenlerneinheiten. Zur Bestnote im Bereich „Öffnung der Schule“ trugen viele Maßnahmen der Hauptschule sowie die Caritas-Projekte „Grenzgänger“, das Aidspräventionsprojekt sowie die Suchtpräventionstage bei. Schließlich erhielten die Nachmittagsbetreuung sowie die Berufsorientierungsveranstaltung „Ausbildungsbetriebe hautnah“ gute Bewertungen und trugen zur insgesamt guten Note im Bereich Schulentwicklung/Schulprofil der Hauptschule bei.

Perspektive

Herr Theodor Porada übernahm im August 2010 die Schulleitung von Amtsvorgänger Hermann Nieswohl, der sich in den Ruhestand verabschiedete.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist die Hauptschule Neuburg zur Mittelschule umgewandelt worden.
Im Herbst 2010 erhielt der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen die Trägerschaft für zwei „Jugendsozialarbeitern an Schulen“ vom Landkreis Neuburg-Schrobenhausen übertragen. Diese sollen ab dem nächsten Jahr in den Förderschulen Isabella-Braun und Bernhard Marzillis eingesetzt werden. Der Caritasverband bedankt sich ganz herzlich für das in ihn gesetzte Vertrauen bei Herrn Landrat Roland Weigert.

Markus Bach